



Italianistische Zeitschrift für Kulturwissenschaft und Gegenwartsliteratur
Rivista d'italianistica e di letteratura contemporanea

IN DIESER AUSGABE · IN QUESTA EDIZIONE

Sabrina Maag · Ursula Reuter-Mayring · Birgit Ulmer

Eine neue Ausgabe von *Horizonte* lädt nun wieder zu vielfältigen Lektüren ein.

Im Jahr des 700-jährigen Todestags von Dante Alighieri wendet sich auch *Horizonte* dem großen Dichter und Gestalter der italienischen Sprache zu: Ludger Scherer vollzieht noch einmal nach, was wir Leserinnen und Leser nach einem Beitrag in der *Frankfurter Rundschau* zum *Dantedì* am 25. März 2021 u. a. in deutsch- und italienischsprachigen Feuilletons verfolgen konnten. Sein Artikel bietet eine unaufgeregte Analyse und Reflexion des italienisch-deutschen <Dante-Streits> und deckt dabei Schwächen der anerkannten Dante-Forschung ebenso auf wie «defizitäre elementare Lektürekompetenzen» bei vielen Beteiligten sowie besorgniserregende Vernetzungen und Instrumentalisierungen. In seinen kenntnisreichen Kommentaren stellt er außerdem etliche der provozierenden Behauptungen zu Dante und dessen *Commedia* richtig.

Diese *Horizonte*-Ausgabe bietet darüber hinaus noch die Möglichkeit, einen Aspekt zu vertiefen, auf den neben anderen in jenem Streit auch nur oberflächlich und nicht zuletzt der Provokation halber recht polemisch angespielt wurde. Alexandra Schwab legt eine Studie über Zusammenhänge zwischen mittelalterlicher arabischer Liebesdichtung, *fin d'amors* und *scuola siciliana* vor und macht damit umfassende und wissenschaftlich akribisch belegte Erkenntnisse zugänglich zum Kulturaustausch zwischen Orient und Okzident im Mittelalter und dessen Spuren in den Dichtungsströmungen der Zeit. Und sicher wird es die Leserinnen und Leser von *Horizonte* berühren und nachdenklich stimmen, wie uns in diesem Zusammenhang, quasi *en passant*, ein afghanischer Dichter in Erinnerung gerufen

wird, jener Rumi des 13. Jahrhunderts, der wie Dante das Schicksal des Exils ertragen musste und der für einen ganz <anderen> Islam steht, als den, vor dem heute Menschen wieder aus Afghanistan fliehen.

Mit besonderem Stolz erfüllt uns Herausgeberinnen, dass *Horizonte* mit der aktuellen Ausgabe zum Medium wird, um ein bisher unveröffentlichtes und nicht wissenschaftlich aufgearbeitetes Dokument aus dem 18. Jahrhundert zur Biographie Giuseppe Baretts einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Unser Dank geht an The National Archives (Kew, Richmond, UK) dafür, dass sie uns die Abdruckrechte ihres *Exhibit 1789/673-674 Joseph Baretto, esq. of St. Marylebone, Middlesex. Probate inventory* zur Verfügung stellten, und an Francesca Savoia, die dieses Dokument nicht nur transkribiert und sorgfältig kommentiert hat, sondern davon ausgehend auch «Gli ultimi anni di Baretto» in ihrem überaus kenntnisreichen Artikel neu bewertet.

Einer literarischen Begegnung besonderer Art, der *traduzione d'arte*, einer poetischen «Naturalisierung in eine andere Kultur», widmet sich Franca Janowski mit philologischer Sorgfalt und feinem Sprachgefühl im Italienischen und Deutschen: Sie untersucht Rilkes Übertragungen von Michelangelos *Rime* und geht dabei einigen Fragen nach, die Rolle und Selbstverständnis des poetischen Übersetzers von Lyrik prägen.

Eine neue Sicht – im wahrsten Sinne des Wortes – vermag womöglich auch Pascal Oswalds Analyse eröffnen: Er untersucht, wie Pier Paolo Pasolini Bilder von der Peripherie Roms in seinen Filmen als filmische Erzählmomente einsetzte, und liefert gleichzeitig aufschlussreiche (sozial-)historische und architektonische Informationen zur Entstehung jener Stadtviertel, deren Bilder Pasolini verwendete.

Mit einer Leseprobe aus dem von Gino Chiellino herausgegebenen Band über Kalabrien und einer Rezension laden wir zu näherer, literarischer Bekanntschaft mit der Region im Süden Italiens ein.

Die Turiner Mediävistin Laura Mancinelli wandte sich neben ihrer wissenschaftlichen Karriere dem Schreiben historischer Romane zu und gab vor nunmehr dreißig Jahren in einem Interview mit Georg Maag Einblick in ihre literarischen Verfahren und Vorlieben. Das Gespräch machte auch offenbar, wie kurz die Literaturkritik seinerzeit gegriffen hatte, als sie eine Beziehung zwischen Umberto Eco's *Il nome della rosa* und Laura Mancinellis Roman *I dodici abati di Challant* unterstellt hatte. Fünf Jahre nach Laura Mancinellis Tod (2016) soll mit

dem bisher unveröffentlichten und nun mit einer aktuellen Vorbemerkung von Georg Maag eingeführten Interview an die Autorin erinnert werden, die das in der italienischen Literatur so prominente Genre des historischen Romans bereicherte.

In der Abteilung *Literarische Stimmen – Voci letterarie* präsentieren wir zwei kurze Prosatexte von Francesco Zevio und Fausto Paolo Filograna: Da, wo im ersten Text ein Paar sein eigenes hybrides Sprachregister samt spielerischem Umgang mit Konnotationen entwickelt, begegnen wir im zweiten Text dem Hilferuf eines Ichs, das sich von außen bedrängt und bedroht fühlt und in der eigenen Gedankenwelt mäandernd keinen Ausweg findet. Daran schließen sich unter dem Titel *Pallide Pietre* einige Gedichte von Federico Pietrobelli an; Zugänge zu dessen Lyrik eröffnet Francesco Zevio in einer kurzen Einleitung.

Abgerundet wird auch diese Ausgabe von *Horizonte* durch Rezensionen zu Titeln aus einem breitgefächerten Themenspektrum: Zum einen präsentieren wir in ausführlichen Besprechungen wieder neue zeitgenössische italienische Erzählliteratur, zum anderen stellen wir neuere Forschungsarbeiten zu italienischen Autoren vor, z. B. zu Massimo Bontempelli, Primo Levi und Giuseppe Baretta und schließlich zum deutschen Kulturwissenschaftler Viktor Hehn, der im 19. Jahrhundert ausführliche Italienforschungen betrieb. Wir hoffen, dass sich so auch diesmal zahlreiche und interessante Lektüreooptionen für alle Leserinnen und Leser eröffnen werden.

Zum Schluss noch ein Wort zum Titelbild unserer Ausgabe: Es zeigt dieses Mal eine Fotografie von Florian Rieder, *Grado*. Sie lenkt den Blick ins Offene, in das der vom Meer umtoste Weg ein Stück weit hinaus führt – ganz im Sinne von *Horizonte – Neue Serie · Nuova Serie*, deren Layout und Webdesign Florian Rieder von Anfang an professionell gestaltet hat und begleitet. Mehr aus seinem fotografischen Werk ist auf <https://unsplash.com/@florianrieder> zu entdecken.

Die Herausgeberinnen danken an dieser Stelle allen, die zu dieser Ausgabe beigetragen haben; besonders danken wir Martina Gaiotto herzlich für Ihre redaktionelle Mitarbeit in den vergangenen Jahren und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.

Anregende Lektüre also ... *per continuare* ...
die Herausgeberinnen.

Una nuova edizione di *Horizonte* invita ancora una volta a variegate letture.

Nell'anno del 700° anniversario della morte di Dante Alighieri anche *Horizonte* si dedica al grande poeta e formatore della lingua italiana: Ludger Scherer ricostruisce ancora una volta quanto noi lettori e lettrici abbiamo potuto seguire nell'ambito del feuilleton tedesco ed italiano, a seguito di un contributo comparso nel *Frankfurter Rundschau* il 25/03/21, in occasione del *dantedì*. Il suo articolo offre una ben calibrata analisi e riflessione circa la «querelle dantesca» italo-tedesca, mettendo a nudo alcune debolezze dell'establishment critico dantesco, veri e propri «deficit nelle competenze basiche di lettura» di molti partecipanti alla discussione, nonché coinvolgimenti e strumentalizzazioni preoccupanti. Nei suoi commenti ricchi di cognizione raddrizza inoltre parecchie delle affermazioni provocative su Dante e la sua *Commedia*.

La presente edizione di *Horizonte* offre inoltre una possibilità di approfondire un aspetto che si è toccato solo superficialmente, peraltro in maniera meramente polemica e tesa alla provocazione, nel dibattito di cui sopra. Alexandra Schwab offre uno studio sulle relazioni tra poesia amorosa medievale araba, *fin d'amors* e scuola siciliana, rendendo così accessibili vaste cognizioni doviziosamente comprovate sul piano scientifico circa l'entità dello scambio culturale tra oriente e occidente durante il medioevo e le sue tracce nelle diverse produzioni poetiche del tempo. Certamente i lettori e le lettrici di *Horizonte* verranno toccati e resi pensosi da come in questo contesto, quasi *en passant*, ci venga ricordato un poeta afgano, quel Rumi del XIII secolo che, come Dante, si trovò a dover sopportare il destino dell'esilio e che rappresenta un Islam del tutto diverso da quello da cui oggi nuovamente persone devono fuggire in Afganistan.

Particolarmente orgogliosi ci rende il fatto che *Horizonte*, con l'attuale edizione, diventi mezzo per rendere accessibile ad un più vasto pubblico un documento del XVIII secolo finora inedito e mai ancora rielaborato scientificamente, che riguarda la biografia di Giuseppe Baretti. Ringraziamo in questa sede The National Archives (Kew, Richmond, UK) per averci messo a disposizione i diritti di stampa del loro *Exhibit 1789/673-674 Joseph Baretti, esq. of St. Marylebone, Middlesex. Probate inventory*; nonché ringraziamo Francesca Savoia, che non solo ha trascritto e

commentato accuratamente questo documento, ma, a partire da esso, nel suo articolo oltremodo istruttivo, ha anche valutato in maniera completamente nuova «gli ultimi anni di Baretto».

Franca Janowski, con accuratezza filologica e fine sensibilità linguistica sia in italiano che in tedesco, si dedica ad un incontro letterario del tutto particolare, quello della *traduzione d'arte*, una «naturalizzazione in un'altra cultura». Nel suo articolo analizza la resa da parte di Rilke delle *Rime* di Michelangelo, perseguendo in questo alcune domande che caratterizzano il ruolo e l'immagine di sé del traduttore poetico.

Anche l'analisi di Pascal Oswald può probabilmente aprire una nuova visione – nel pieno senso della parola: egli indaga come Pier Paolo Pasolini usasse nei suoi film immagini della periferia romana come veri e propri momenti di narrazione filmica, offrendo al contempo illuminanti informazioni socio-storiche ed architettoniche circa la genesi dei quartieri di cui Pasolini usò le immagini.

Con un estratto dal volume di Gino Chiellino sulla Calabria ed una recensione, invitiamo a far conoscenza più da vicino sul piano letterario di questa regione del sud Italia.

La medievista torinese Laura Mancinelli, in parallelo alla sua carriera di ricerca scientifica, si è anche dedicata alla scrittura di romanzi storici, dandoci un'idea del suo *modus operandi* e delle sue preferenze letterarie in un'intervista con Georg Maag risalente a più di 30 anni fa e finora mai edita. Il dialogo tra i due rese anche evidente che la critica letteraria dell'epoca non era andata molto lontana presumendo un collegamento tra *Il nome della Rosa* di Umberto Eco e il romanzo *I dodici abati di Challant* di Laura Mancinelli. Cinque anni dopo la morte di Laura Mancinelli (avvenuta nel 2016), ricordiamo oggi l'autrice che tanto ha arricchito il genere del romanzo storico, così prominente nella letteratura italiana, a mezzo di quell'intervista oggi finalmente edita ed ora introdotta da una premessa contemporanea di Georg Maag.

Nella sezione *Literarische Stimmen – Voci letterarie* presentiamo due brevi testi di prosa di Francesco Zevio e Fausto Paolo Filograna. Lì dove, nel primo testo, una coppia sviluppa il proprio registro linguistico ibrido condito di un approccio giocoso all'uso delle connotazioni, nel secondo testo incontriamo il grido di aiuto di un io che si sente assediato e minacciato dall'esterno e che nel mondo dei propri pensieri non

trova minimamente via d'uscita. Si aggiungono alcune poesie di Federico Pietrobelli, dal titolo *Pallide Pietre*, a cui Francesco Zevio ci conduce tramite una breve introduzione.

A completare anche quest'edizione, varie recensioni di titoli dall'ampio spettro tematico: da un lato torniamo a presentare, corredati di una particolareggiata trattazione, della nuova narrativa italiana contemporanea; dall'altro presentiamo recenti lavori di ricerca su autori italiani quali Massimo Bontempelli, Primo Levi e Giuseppe Baretta e, da ultimo, su Viktor Hehn, esperto di *cultural studies* tedesco che nel XIX secolo ha svolto estensive ricerche sull'universo culturale italiano. Speriamo di essere riusciti anche questa volta a fornire vari ed interessanti spunti di lettura a tutti coloro che ci leggono.

Infine, ancora una parola sull'immagine di copertina di quest'edizione: si tratta stavolta di una fotografia di Florian Rieder, *Grado*. Lo sguardo viene condotto all'aperto, si allontana lungo un molo che, battuto dalle onde del mare, porta oltre – in senso proprio dello spirito di *Horizonte – Neue Serie · Nuova Serie*, il cui layout e web design è, sin dagli esordi, stato sempre egregiamente curato da Florian Rieder. Su <https://unsplash.com/@florianrieder> è possibile scoprire di più della sua opera fotografica.

A questo punto le editrici vogliono ringraziare tutti che hanno contribuito a questo numero. Ringraziamo soprattutto Martina Gaiotto di tutto cuore per la sua collaborazione redazionale negli ultimi anni. Le auguriamo tutto il bene per il futuro.

Buone letture allora ... per continuare ...
le editrici.